



Hoffen auf Ansteckungseffekt

Universität dankt „ProTalent“-Förderern mit Festakt: 40 Sponsoren ermöglichen Stipendienprogramm

MÜNSTER. Sie sind jung, sie sind engagiert und sie zählen zu den Besten ihres Faches. Rund 1000 Studierende an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster haben sich im Jahr 2012 für das Stipendienprogramm „ProTalent“ 2012/13 beworben, 216 von ihnen haben es in die Förderung geschafft.

Insgesamt 777.600 Euro geben Bund und Sponsoren in dieser Runde für die klugen Köpfe aus. Am Donnerstag wurden die Förderer für ihr Engagement mit einem Festakt geehrt.

„Unser Stipendienprogramm ist kein anonymer Geldtransfer“, sagte Rektorin

Ursula Nelles in ihrer Eröffnungsrede mit hörbarem Stolz in der Stimme. „Auch Erfahrungen und persönliche Gespräche sind Teil der Verbindung.“

Das Prinzip ist einfach: Für jeden privaten Förderer, der bereit ist, monatlich 150 Euro für einen Stipendiaten zu geben, gibt der Staat noch einmal dieselbe Summe dazu.

Fachlicher Bezug

Dabei spielt oft ein fachlicher Bezug zwischen Sponsoren und Schützlingen bei deren Zuordnung eine entscheidende Rolle.

Netzwerken ist angesagt. Ein echtes Plus für zukünftige Karrierechancen. Bewerben

kann sich letztlich jeder, der an der Uni Münster studiert. Ausschlaggebend bei der Auswahl sei vor allem die fachliche Qualifikation der Stipendiaten, so Prorektorin Marianne Ravenstein. „Wir haben alle 39.800 Studierenden informiert und auf das Bewerbungsverfahren aufmerksam gemacht“, sagte sie.

Dabei stehe die nachweisbare fachliche Leistung zwar an erster Stelle, aber auch gesellschaftliches und soziales Engagement gehe in die Wertung bei der Auswahl ein, ebenso die familiäre Situation der Bewerber. Ein Motivations schreiben müsse ebenfalls jeder in die Bewerbung einbringen. Magdalena Wolf

blieb dieses Verfahren erspart. An der Musikhochschule wurde bereits vor fünf Jahren ihr außergewöhnliches Talent entdeckt. Seit 2009 wird sie von „ProTalent“ als Stipendiatin gefördert.

Ausnahmefall

„Ich wurde für das Programm vorgeschlagen“, sagte sie. „Das Stipendium ermöglicht es mir, dass ich mich freier auf mein Studium konzentrieren kann. Wir Musiker müssen ja viel üben.“ Ein ganzes Jahr verbrachte sie in Ungarn, um sich dort mit vielen Konzerten weiterzubilden.

„Das ist natürlich die absolute Ausnahme“, so Ravenstein. „Die Musikhochschule

ist ein Sonderfall.“ Davon abgesehen sei bei dem Auswahlverfahren aber Chancengleichheit garantiert.

Ein anderes Beispiel ist Christine Oestreich. „Als ich die Zusage bekam, fiel eine große Last von mir“, berichtete die 25-jährige Studentin der Betriebswirtschaftslehre: „Denn die Lebenshaltungskosten sind in Münster doch ziemlich hoch.“ Rund 40 Sponsoren nahmen nun ihre Förderzertifikate entgegen. „Ihr Engagement ist ein wichtiger Beitrag zur Förderung junger begabter Menschen“, lobte Nelles die Leistung der Geldgeber. „Sagen sie es weiter. Wir setzen ganz auf den Ansteckungseffekt.“ Edda Klepp